Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 191. Freitag den 17. August 1894. XII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Farbe bekennen, das ist die erste Forderung, die ein aufmerksamer Zeitungsleser an sein Blatt stellen muß. Unter der Flagge „Parteilosigkeit" hat sich schon so manches gefährliche Zeitungsorgan in die Bevölkerung eingeschmuggelt und einen weiten Leserkreis erobert. Wir erinnern nur an die Mosse'sche „Berliner Morgenzeitung", die anfangs als parteilos sich ausgab und die leider auch vielfach in königstreuen Kreisen Eingang fand, weil es gerade in unseren Kreisen noch immer viel zu viele Leute giebt, die durch tönende Versprechungen und sogenannte biedermännische Versicherungen sich täuschen lassen. Bilden „parteilose" Blätter, wofern sie thatsächlich und ehrlich an ihrem Programm festhalten, schon eine gewisse Gefahr für unser öffentliches Leben, indem — das zeigt jede Reichstagswahl — jeder Staatsbürger geradezu die Pflicht hat, politisch Stellung zu nehmen, so sind Zeitungsunternehmungen, die unter der Flagge der Parteilosigkeit segeln und demokratische Interessen verfolgen, von allen monarchisch Gesinnten energischer und beharrlicher zu bekämpfen, als die offenen Gegner. Tritt also ein neuer Zeitungsprospekt an uns heran, so lautet die erste Forderung an das angepriesene Unternehmen: Farbe bekennen! Denn hat man erst die Verbreitung des Blattes entweder stillschweigend begünstigt oder gar thatsächlich unterstützt, so ist — wie die Mosse'schen und Ullstein'schen billigen Zeitungen lehren — nach erkannter Gefahr nur sehr schwer gegen den großgezogenen Feind anzukämpfen. Gegenwärtig wird z. B. wieder für ein neues „parteiloses" Berliner Organ, wie uns aus vielen Leserkreisen bestätigt wird, mit aller Macht und ungeheuren Geldmitteln Reklame gemacht. Das neue Blatt verspricht, es allen Lesern recht machen zu wollen; es verspricht dies aber ganz nach dem bekannten Kniff nicht in einem allgemeinen Rundschreiben, sondern in Ankündigungen, die es in jeden Berufskreis besonders verschickt und in dem es jeder Volksklasse besonders schmeichelt. Vor solchen Versprechungen muß man an sich schon auf der Hut sein, denn sie sind nur dazu da, um nicht gehalten zu werden. Vor dem neuen Blatte, das den schönen Namen „Volksrundschau" führen soll, ist nur zu warnen. Wollten unsere Gesinnungsgenossen dieses angeblich „keiner Partei" dienende, thatsächlich aber demokratisch angelegte Blatt verbreiten helfen, so würden sie nur einen neuen Gegner großziehen. Gute Berliner Blätter giebt es bereits genug, ebenso wie gute Provinzialzeitungen. Neuen Erscheinungen gegenüber heißt es zeigen, daß bei unserer politisch geweckten Bevölkerung die Spekulation auf Farbenblindheit nachgerade eine verfehlte ist.

Der Reichstag wird wohl kaum zu einem früheren als dem gewöhnlichen Zeitpunkte seine Herbsttagung eröffnen. Einige Zeit bestand allerdings die Absicht, das neue Reichstagsgebäude unter Einberufung des Reichstages am 18. Oktober einzuweihen. Diese Absicht ist dem Vernehmen nach indessen aufgegeben, da triftige Gründe dagegen sprachen. Zunächst läßt sich bis dahin das nöthige Arbeitsmaterial für den Reichstag nicht herstellen, und eine Einberufung nur zu dem Zwecke der Gebäudeeinweihung empfiehlt sich nicht. Daher wird die Eröffnungsfeier wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des November erfolgen mit der Eröffnung der regelmäßigen Tagung.

Zu der Nachricht, daß der Gesetzentwurf über die Auswanderung dem Reichstage während seiner nächsten Tagung zugehen solle, bemerken die Berl. Pol. Nachr.: Es ist verfrüht, die Einbringung einer einzelnen Vorlage, die nicht, wie der Etatsentwurf oder die Steuervorlagen eine Nothwendigkeit sind, jetzt schon anzukündigen. Nur soviel steht gegenwärtig schon fest, daß die nächste Tagung des Reichstages nicht so belastet werden darf, daß dadurch die Vorlagen, deren Erledigung durchaus geboten ist, darunter leiden könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Frage nach dem Umfange des Kreises der dem Reichstage zuzustellenden Vorlagen im Allgemeinen und die Einbringung solcher Vorlagen, wie derjenigen über das Auswanderungswesen, im Besonderen betrachtet werden müssen.

Die Meldung, daß die Revision des preußischen Handelskammergesetzes schon die nächste Landtagssession beschäftigen werde, entspricht nach den „B. P. N." nicht den Thatsachen. Es habe sich während der vorbereitenden Arbeiten immer mehr die Ueberzeugung aufgedrängt, daß, wenn eine Aenderung der Vertretungskörperschaften der in die Handelskammern eingereihten Gewerbetreibenden erfolgen solle, diese nur für ganz Deutschland in die Wege geleitet werden dürfte. Man müsse daher die ganze Angelegenheit nicht vom preußischen, sondern vom Reichsstandpunkte aus betrachten. Daraus ergebe sich, daß nicht schon in einer nahen Zeit eine Entscheidung gefällt werden könne.

Bei den Berathungen der Agrarkonferenz war besonders die Aenderung der Erbrechts-Gesetzgebung als eine der Maßnahmen zur Hebung des ländlichen Grundbesitzes ins Auge gefaßt worden. Auch der Landwirthschaftsminister hatte in seinem Schlußwort betont, es sei ziemlich übereinstimmend in der Konferenz zu Tage getreten, daß ein geeigneter Weg, um einer weiteren Verschuldung des Grundbesitzes vorzubeugen, der sein würde, beim Intestaterbrecht einzusetzen und als allgemeines Recht für den ländlichen Grundbesitz ein Anerbenrecht in Erwägung zu nehmen. Nunmehr sind, wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, sämmtliche Landrathsämter und Amtsgerichte ersucht worden, zu berichten, inwieweit die vorkommenden Vererbungsarten sowohl hinsichtlich ihrer Form wie hinsichtlich ihres Inhalts mit dem geltenden Intestaterbrecht übereinstimmen oder von ihm abweichen. Insbesondere soll klargestellt werden, inwieweit von der bestehenden Verfügungsfreiheit Gebrauch gemacht wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Das Depeschen-Bureau „Herold" verbreitet einen Bericht über eine Unterredung, die der Vertreter des Newyorker „Sun" mit dem früheren Leiter der „Nordd. Allg. Ztg.", Herrn Geh. Kommissionsrath Pindter gehabt haben soll. Man hat es hier mit einer rührigen und jede Konjunktur ausnutzenden publizistischen Industrie zu thun; denn der Inhalt der Unterredung stellt sich als ein zweiter Aufguß von Mittheilungen dar, die uns schon in der Nummer des „Newyork Herald" vom 2. Juli d. J. begegnet sind. Was die Authenzität der Herrn Geheimrath Pindter in den Mund gelegten Aeußerungen betrifft, so sind wir, bei der noch andauernden Abwesenheit unseres Herrn Vorgängers von Berlin, nicht in der Lage, nach jeder Richtung Bestimmtes zu sagen. Einige starke sachliche Irrthümer in den von dem Korrespondenten der amerikanischen Blätter verbreiteten Auslassungen berechtigen uns aber zu erheblichen Zweifeln an der Korrektheit der Wiedergabe."

Die Polizei ist in Rom einer Anzahl von Individuen auf die Spur gekommen, welche Explosionswerkzeuge anfertigten, und hat sieben derselben verhaftet. Die Verhafteten werden auf Grund der neuen Anarchistengesetze abgeurtheilt werden. Bei einem von ihnen, einem Zeitungskolporteur Clari, wurde ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Explosions-Maschinen entdeckt. Eine dort vorgefundene Bombe, welche zur Explosion völlig vorbereitet war, gleicht in allen Stücken derjenigen, die bei der Kammer der Deputirten aufgefunden wurde. Der „Italie" zufolge sollte die Bombe an Crispi's Hause explodiren. Dies wäre von einer am 2. d. M. angehaltenen Versammlung von 15 Anarchisten beschlossen worden, um gegen die Verurtheilung Caserios und Legas zu protestiren. Ein gewisser Giganti sei damit betraut worden, die Bombe zur Explosion zu bringen; derselbe wurde verhaftet.

Mit welchem Ingrimm die chauvinistische Leidenschaft der Franzosen bei jeder gebotenen Gelegenheit in die alte Weise zurückfällt, zeigt eine Aeußerung des Pariser Blattes „Nation". Kürzlich hatte an einem Vogesenpasse eine kameradschaftliche Begegnung deutscher und französischer Grenzsoldaten stattgefunden. Dieser Vorgang veranlaßt nun in dem genannten Pariser Blatte folgenden Wuthausbruch: „Diese Soldaten (die französischen), welche mit solcher Gleichgiltigkeit die alten Ueberlieferungen des Hasses und der Rache mit Füßen treten, diese Soldaten, welche vergessen haben, was Vaterlandsliebe ist, verdienen mitleidslose Strafe. Man jage sie aus den Besatzungen der Ostgrenze weg; sie sind unwürdig, ferner Waffen zu tragen und die Grenze zu vertheidigen. Es sind keine Franzosen mehr. Der Kriegsminister muß auf unsere Armeekorps, welche dem Feinde gegenüber stehen, ein scharfes Auge haben. Wenn eine Säuberung von Nöthen ist, so ergreife man sofort die entsprechenden Maßregeln, damit es am Tage der Gefahr nur Franzosen giebt, Patrioten, die bereit sind, den Boden Frankreichs zu vertheidigen." Solche Aeußerungen sind, wie die „Berl. Neuest. Nachr." zutreffend bemerken, immerhin dankenswerth, weil sie geeignet sind, vor Illusionen zu schützen, denen man bei uns im politischen Leben noch immer zugänglicher ist, als unseren realen Interessen ersprießlich erscheint.

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Eben war man dabei, ein mächtiges, zu neuen Schwellen bestimmtes Stück Langholz auf dem Hofe abzuladen. Anna saß am Dielenfenster und spann; regelmäßig und unermüdlich bewegte der Fuß das Trittbrett, und emsig zog die Hand lange glänzende Fäden aus dem Flachs. Und dennoch hatten ihre Augen Zeit, über ihre Arbeit hinweg in den Hof zu wandern, wo Knechte und Tagelöhner nun schon seit fast einer Viertelstunde mit großem Geschrei an dem Bauholz schoben und hoben, ohne es von der Stelle zu rücken. Da kam Endrick herbei. Im Nu hatte die Sache ein anderes Aussehen bekommen. Jedem Manne hatte er seinen Platz angewiesen, die Hebebäume wurden eingesetzt, er selbst schob seine kräftige Schulter an der schwersten Stelle unter — ein Kommandowort ertönte — der Baum hob sich und rollte auf den schräg gestellten Hölzern der ihm angewiesenen Stelle zu. Das Mädchen hatte aufgehört zu spinnen, die Hand war ihr in den Schooß gesunken, mit großen, weit offenen Augen schaute sie auf die kraftvolle Gestalt des Mannes.

Alles, was er angreift, gelingt, — Alles hat Hand und Fuß. Ihm fehlt nicht Fleiß, nicht Geschick, nicht Willenskraft, ihm fehlt allein Ausdauer und Geduld, jene nimmer müde unerschöpfliche Geduld des Landwirths, die jahrelang auf den Erfolg einer mühevollen Arbeit warten muß. Diese Geduld kennt er nicht, — er will schon ernten, wenn er kaum gesät. Ja, wenn er diese Geduld hätte, wenn er arbeiten, hart arbeiten, und sich dabei in geduldigem Ausharren bescheiden könnte, ja, dann könnte sie ihm eine Hilfe sein, wie nur je eine umsichtige, fleißige, anspruchslose Frau dem Manne eine gewesen. Aber das, was sie war und konnte, unterschätzte er, — er wollte rasch reich werden und darum —

Das Mädchen fuhr aus ihren Gedanken und hob den Kopf. Was hatte dieser brandige Geruch zu bedeuten, der plötzlich den Raum erfüllte? Hatte sie mit den Oefen in den Herrschaftsstuben etwas versehen? Kaum gedacht, war sie auch schon auf den Füßen. Aber Alles zeigte sich in bester Ordnung, in den Stuben war von dem scharfen Brandgeruch nichts zu spüren. Als sie jedoch zurückkehrend die Dielenthür öffnete, fand sie den ganzen Raum von Rauch erfüllt. Es brennt irgendwo im Haus, fuhr es ihr durch den Kopf, aber wo, wo? Sie sprang flüchtig die Bodentreppe empor und hob die Fallthür. Da wälzten sich ihr dicke Rauchmassen entgegen.

„Feuer! Feuer!" hörte sie in diesem Augenblicke das Kreischen der alten Urte, die eben vom Hofe aus in die Diele getreten war. „Es brennt auf der Lucht! Endrick — Manns — rettet — löscht! Feuer, Feuer!"

In der nächsten Minute war Alles, was Hände hatte, mit Löschen beschäftigt. Kübel und Eimer voll Wasser wurden die Treppe hinauf geschafft. Oben war Endrick bemüht, den Herd des Feuers bloß zu legen.

Es war als ein Glück zu betrachten, daß dasselbe in dem mit Ziegeldach versehenen neuen Anbau des Hauses ausgekommen war; unter dem Strohdach des alten Hauses wäre keine Rettung möglich gewesen. Nachdem man eine Anzahl schwerer mit allerlei Vorräthen gefüllter Kisten, die unbegreiflicher Weise dicht an den Schornstein herangerückt waren, weggeräumt hatte, zeigte es sich, daß ein Balken, neben welchem ein eisernes Ofenrohr in den Schornstein mündete, Feuer gefangen hatte. Es hatte in den darüber aufgehäuften Holzkisten Nahrung gefunden und züngelte, als der Brand bemerkt wurde, bereits an der Holzverschaalung des Daches empor.

Es kostete Zeit und Anstrengung, bis es den Männern gelang, des Feuers Herr zu werden. Immer von neuem schlug die Flamme in das trockene Holzwerk empor. Endrick arbeitete, wie nur je ein Mann gearbeitet hat, der sein gefährdetes Eigenthum retten will. Wieder sah er Kosten, bedeutende Kosten vor sich, zu allem anderen, was anzuschaffen war, kam noch dieser Reparaturbau. Endlich war der Brand gelöscht, mit rauchgeschwärzten Gesichtern und zerschundenen Händen standen die Männer unten auf der Diele und besprachen das Ereigniß.

„Aber welche von Euch ist denn so unsinnig gewesen, die große Wollkiste dicht neben das Feuerrohr zu schieben?" fuhr Endrick, der jetzt erst Zeit hatte, über die Entstehung und Ausbreitung des Feuers nachzudenken, die beiden Mägde an. „Ich weiß doch, daß die Kästen früher weit fort, an der andern Seite des Daches standen." Das wußten die Beiden auch, aber Keine konnte Auskunft geben, wie die Veränderung entstanden war. Plötzlich aber verstummte Anna, ihr fiel jener Tag ein, an welchem die Kuralene oben auf dem Boden herumhantirt hatte und so böse geworden war, als sie ihr nachkam. Sollte sie von jenem Erlebniß sprechen? Es widerstrebte ihr, neuen Zwiespalt zwischen Mutter und Sohn zu säen. Mochte sie selbst Auskunft geben und sich rechtfertigen. Und gerade jetzt kam sie herbei. Wie eine Wahnsinnige, mit verzerrtem Gesicht und zerzaustem Haar, stürzte sie in die Diele. Die Schreckenskunde, daß es im Hofe brenne, hatte sie im Dorfe erreicht, wohin sie auf einem Geschäftsgang begriffen war. Sie hatte sich kein Gewissen gemacht, Annas feines Garn hinter dem Rücken ihres Sohnes zu verkaufen, und gerade, als sie einen über Erwarten hohen Preis dafür mit dem „Garn-Juden" vereinbart hatte, war ihr zugerufen worden: „im Hofe brennt's, — das ganze Dach steht in Flammen!"

Im ersten Augenblicke konnte sie nicht sprechen, ihr Athem ging keuchend aus der Brust, ihre Augen rollten in ihren Höhlen, sie gab ein Bild wahnsinnigen Schreckens.

„Beruhige Dich, Mutter, das Feuer ist gelöscht," sagte Endrick.

„Und mein Geld, wo habt Ihr mein Geld gelassen?" schrie sie.

„Dein Geld? wo hast Du es denn gehabt?"

„Oben neben dem Schornstein — zwischen den Balken am Dach — Papiergeld — es muß dasein — schafft es mir — Herr Gott — Endrick — gieb es mir!"

Der junge Mensch war blaß geworden.

„Glaub ihr nicht!" rief der alte Kristup, „sie hat sich immer verschworen, daß sie kein Geld hat, und jetzt auf einmal sollst es ihr schaffen!"

„So wahr Gott lebt," kreischte die Kuralene, „ich hab' welches gehabt! Ich lüg' nicht, — jetzt nicht! Lange Jahre hab' ich dran gespart! — Ihr habt es alle gewußt — Ihr seid Spitzbuben! Das Feuer habt Ihr angelegt, um mich zu bestehlen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das englische Oberhaus verwarf gestern nach zweitägiger Debatte mit 249 gegen 30 Stimmen die zweite Lesung der irischen Pächterbill. Bei der Berathung der Bill erklärte Lord Salisbury: Die Opposition wünsche ebenso wie die Regierung, die ausgesetzten Pächter mit Nachsicht zu behandeln. Es sei Pflicht des Hauses, gefährliche Maßregeln, von denen es glaube, daß das Unterhaus sie angenommen habe, weil es getäuscht sei, zu bekämpfen. Diese Pflicht müsse erfüllt werden, ohne Rücksicht darauf, ob das Oberhaus dadurch seine Existenz verliere oder nicht.

König Alexander von Serbien beging am Dienstag die Feier seines Geburtstages, welche dadurch eine besondere Bedeutung erlangte, daß der junge Herrscher an diesem Tage seine verfassungsmäßige Großjährigkeit erreichte. Anläßlich dieser Feier hat, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, das Belgrader Amtsblatt eine größere Anzahl Ordensverleihungen, jedoch keine an markante Persönlichkeiten, publizirt. Die liberalen und radikalen leitenden Organe entwickeln in ihren Festartikeln gleiche Ansichten und konstatiren, daß Serbien sich mit seiner inneren und äußeren Politik in einer argen Sackgasse befinde, aus der hoffentlich das Volk und die Dynastie bald werde befreit werden. Der türkische und der griechische Gesandte sind in Folge direkter Aufträge ihrer Souveräne zur persönlichen Beglückwünschung des Königs nach Nisch gereist, während die Gratulationen des übrigen diplomatischen Korps der in Belgrad anwesende Minister des Aeußern entgegennahm. Wie demselben Blatte zufolge in wohlunterrichteten Berliner Kreisen verlautet, gedenkt König Alexander noch im Laufe dieses Jahres zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach Berlin zu kommen. — In St. Petersburg wurde aus Anlaß des Geburtstages König Alexanders in der Kasanschen Kathedrale ein Festgottesdienst abgehalten. Demselben wohnten der Adjunkt des Ministers des Auswärtigen, Geheimrath Schischkin und der serbische Gesandte Wassiljewitsch bei. Nach dem Gottesdienste übergab der Priester Krassow dem serbischen Gesandten das Bild des heiligen Alexander Newsky als Geschenk für den König.

Nach einer Mittheilung aus Sofia werden die vom Fürsten Ferdinand begnadigten politischen Verbrecher, welche in der schwarzen Moschee gefangen sitzen, heute aus der Haft entlassen. Nur noch Karawelow und Jwanow, die im Janur d. J. wegen eines Attentatsversuchs auf den Fürsten verurtheilt wurden, werden zurückgehalten.

Ueber den japanisch-chinesischen Krieg tröpfeln die Nachrichten nur sehr langsam. Nach einer Meldung aus Yokohama hätte am Sonnabend ein Seegefecht stattgefunden, bei dem die Chinesen geschlagen worden seien. Es ist noch nicht festgestellt, welche Absichten die japanische Flotte bei ihrem Vorstoß gegen die chinesischen Kriegshäfen leiteten. Zweifellos hatten ihre Kreuzer festgestellt, daß die chinesischen Kriegsschiffe Wai-Hai-Wai verlassen hatten. Es sollen nun gegen 25 Fahrzeuge, darunter der größte Theil Transportschiffe, plötzlich vor Wai-Hai-Wai erschienen und nach kurzem Feuergefecht mit den Forts wieder abgedampft sein, um Port Arthur anzugreifen. Auch dort hätten sie jedoch keinen ernsten Angriff versucht. Man konnte hieraus schließen, daß es sich nur um eine Erkundung gehandelt habe, wenn nicht die Anwesenheit von Transportschiffen doch auf eine geplante Landung hinweisen würde. Von Wai-Hai-Wai ist die japanische Flotte direkt nach Port Arthur gedampft. Der Hafen ist in der Luftlinie gegen 150 Kilometer entfernt; er liegt auf der Südostspitze der Halbinsel zwischen der Bai von Korea und dem Golf von Gao-Tong. Auch hier sollen sich die Feindseligkeiten auf das Wechseln von wenigen Schüssen beschränkt haben, die weder den Schiffen noch den Forts etwas zu Leide thaten.

Der Senat in Washington nahm am Dienstag in erster Lesung die vier vom Hause der Repräsentanten genehmigten Anträge zur Tarifbill, nach denen Stacheldraht, Kohlen, Zucker und Eisenerz zollfrei zugelassen werden, an. Eingehendere Debatten werden erst bei der zweiten Lesung beginnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1894.

— Se. Majestät der Kaiser erschien, wie die „Köln. Ztg." berichtet, bei dem Besuche, den er der Kaiserin Eugenie am Montag abstattete, als englischer Oberst in der Interimsuniform seines englischen Regiments. Der Kaiser blieb über eine halbe Stunde.

— Am Dienstag wohnte Se. Majestät einem großen Scheingefecht in Long Valley, an dem 12 000 Mann theilnahmen, in Begleitung des Herzogs von Connaught bei, ebenso später in der neuen Turnhalle mehreren Box- und Fechtkämpfen, welche gelegentlich der jährlichen militärischen Preiskämpfe stattfinden. Heute früh ist der Kaiser in Gravesend an Bord der „Hohenzollern" in See gegangen, um Freitag den 17. d. Mts. in Kiel und an demselben Tage abends im Neuen Palais zu Potsdam einzutreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Mittwoch Vormittag auf Schloß Wilhelmshöhe den Gegenbesuch Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich.

— Nach einer Zusammenstellung einer hiesigen Zeitungskorrespondenz residirte der Kaiser vom 15. August vorigen Jahres, an welchem Tage die Herbstparade des Garde-Korps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfand, bis einschließlich 14. August d. Js. 166 Tage in Berlin oder im Neuen Palais in Potsdam, während die übrigen 199 Tage für Reisen in Anspruch genommen worden sind. Die Reisen sind theils zu Zwecken militärischer Besichtigungen, Beiwohnen von Festlichkeiten und ferner aus Rücksicht der Repräsentation unternommen worden, theils ist die Abhaltung von Jagden oder Bedürfniß der Erholung Veranlassung derselben gewesen. Im Ganzen sind durch den Kaiser auf den Reisen mit der Eisenbahn oder Schiff dreißigtausend Kilometer zurückgelegt worden. Die Fahrten von Potsdam nach Berlin, Spandau und Ausflüge auf der Reise sind in dieser Zahl nicht mit einbegriffen.

— Der Reichskanzler hat auf Ansuchen des Bundes der Landwirthe seine Geneigtheit dahingehend ausgesprochen, die Abordnung von landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildeten Sachverständigen zu den kaiserlichen Missionen in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern versuchsweise zu veranlassen, und wegen Einstellung einer entsprechenden Forderung in den Entwurf zum nächsten Reichshaushalts-Etat Verfügung zu treffen.

— In Dessau ist am Dienstag der General der Infanterie z. D. Rudolf v. Oppeln-Bronikowski gestorben.

— Auf seinem Gute Lüchow bei Körlin in Pommern ist der Landrath a. D. Robert von Schröder im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war 1859—61 Mitglied der kleinen konservativen Fraktion des Grafen Pückler im Abgeordnetenhause und 1867 konservatives Mitglied des konstituirenden und des norddeutschen Reichstages, beide Male als Vertreter des damaligen Kreises Fürstenthum. Herr v. Schröder war bürgerlicher Abstammung und wurde am Krönungstage 1861 geadelt.

— Mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse werden während der diesjährigen Kaisermanöver für besonders plötzlich eintretende Erkrankungen, bei welchen ein Transport der Kranken auf der Eisenbahn ausgeschlossen ist, besondere Lazarethe eingerichtet werden.

— Die Auswechselung der Ratifikationsurkunden zu dem gestern amtlich veröffentlichten Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland von 15. März 1894, betreffend die Abgrenzung des Schutzgebiets von Kamerun und der Kolonie des französischen Kongo sowie über die Festsetzung der deutschen und französischen Interessensphäre im Tschad-See-Gebiet, hat, wie das auswärtige Amt berichtigen läßt, nicht am 1. Juni, sondern erst am 9. August d. J. zu Berlin stattgefunden.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in den vier Monaten April bis mit Juli d. J. 2 741 120 Mark, 17 194 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Kassel, 15. August. Die 23. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wurde heute Vormittag durch Froelich-Berlin eröffnet und durch Vertreter der Staatsregierung und der städtischen Behörden begrüßt. Die Versammlung, die etwa 500 Theilnehmer zählte, beschloß u. a., es solle die Maturitätsprüfung als Vorbedingung der Apothekerberufes gefordert, sowie eine erweiterte Vorbildung der Berufsgenossen und eine Selbstvertretung des Standes erstrebt werden.

Ausland.

Wien, 15. August. Der General der Kavallerie Prinz Leopold Croy ist heute Nachmittag gestorben. — Prinz Leopold Emanuel Ludwig Croy wurde am 5. Mai 1827 geboren, war erst preußischer und seit dem Jahre 1852 österreichischer Offizier. Im Jahre 1889 wurde er Kavallerie-Inspekteur, 1889 Kommandant des 9. Corps in Josephstadt, 1891 kaiserl. Oberstallmeister und im November 1893 General der Kavallerie.

Paris, 15. August. Die Guillotine ist gestern Abend nach Lyon gebracht worden. Die Hinrichtung Caserios findet wahrscheinlich am Donnerstag früh statt.

London, 15. August. Eine heftige Explosion fand in einem Postamte Süd-Londons statt, wodurch dasselbe theilweise zerstört wurde. Die Postbeamten erklären, die Explosion sei durch ein Packet erfolgt, das wahrscheinlich eine irgend wohin adressirte Bombe enthielt. Es sollen Bombenstücke gefunden worden sein. Da die Polizei den Theil abgesperrt hat, sind nähere Einzelheiten nicht zu erfahren. Verletzungen kamen nicht vor.

Petersburg, 15. August. Das Finanzministerium macht bekannt, daß, nachdem hier 41 625 000 Rubel Gold-Pfandbriefe der Zentralbodenkreditbank zur Konversion angemeldet seien, der entsprechende Betrag dreiprozentiger Goldanleihe zweiter Emission für 1894 ausgegeben werde.

Sofia, 15. August. Es wird bestätigt, daß der Fürst Ferdinand über die Auflösung der Sobranje und die Anordnung von Neuwahlen schlüssig geworden ist.

Cetinje, 14. August. Der Zar ernannte den Erbprinzen Danilo zum Oberst des 15. Jäger-Regiments.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 14. August. (Legat.) In hochherziger Weise haben die früher hier viele Jahre ansässig gewesenen Dr. Kuhnt'schen Eheleute bei ihrem Fortzuge nach Schlesien zwei unverheiratheten Damen 1500 Mk. mit der Bedingung vermacht, daß diese die Zinsen bis zu ihrem Lebensabende genießen sollten, dann aber das Kapital der Stadt Gollub als Dr. Kuhnt'sches Legat zu überweisen ist. Die Stadtgemeinde ist nun in den Besitz des Kapitals gelangt und wird aus diesem und den Zinsen eine wohlthätige Stiftung nach Jahren gründen.

Culm, 15. August. (Die Nachricht von dem Verkauf des Rittergutes Gr. Adl. Uszcz) ist etwas verfrüht. Das Gut ist nach wie vor Eigenthum der Frau von Hülsen geblieben.

Zempelburg, 14. August. (Auf der neuen Eisenbahnlinie Nakel-Konitz) werden gegenwärtig die Telegraphenanlagen ausgeführt, womit die ganze Strecke vollständig fertig wird.

Schlochau, 13. August. (Kirchenfest für Taubstumme.) Gestern fand hier das diesjährige Kirchenfest für Taubstumme statt, an dem etwa 160 Taubstumme Theil nahmen. Nach der kirchlichen Feier fand in der Restauration des Wäldchens ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

Pr. Stargard, 13. August. (Das 550 Hektar große Rittergut Morroschin), bisher im Besitz des Herrn Plehn, ist für 500 000 Mk. an einen Herrn B. v. Hertzberg aus Livland übergegangen. Dies ist nunmehr das vierte größere Gut, welches in unserem Kreise von der Familie v. Hertzberg erworben worden ist.

Marienburg, 14. August. (Mehrere Geheimpolizisten,) die an den Kaisertagen hier thätig sein sollen, sind schon jetzt hier eingetroffen, auch werden Danziger Schutzleute hierher kommandirt werden. Ferner wird während der Kaisertage eine Schwadron Husaren ständig hier stationirt.

Dirschau, 14. August. (Versetzung.) Der Kreisphysikus Dr. Herrmann in Neidenburg ist nach Dirschau versetzt.

Königsberg, 14. August. (Zu den Kaisertagen), und zwar am 2. September und den darauf folgenden vier Tagen, soll das Lündner'sche Festspiel „Friedrich der Große" im hiesigen Cirkusgebäude vor dem Steindammer Thore zur Aufführung gelangen. Die Proben dazu haben bereits ihren Anfang genommen. Der Regisseur und Darsteller der Titelrolle, Herr Theaterdirektor Alexander Heßler aus Straßburg i. E. hat am vergangenen Sonnabend unter reger Betheiligung hiesiger Bürger die Besetzung der Rollen vorgenommen.

Strelno, 14. August. (Besitzveränderung.) Mit dem 15. Septbr. d. J. geht die hiesige Apotheke für den Preis von 150 000 Mk. in den Besitz des Apothekers Schlesinger aus Beuthen über.

Bromberg, 14. August. (Parallelzüge zu den Harmonikazügen.) Die „O. Pr." schreibt: Wie jetzt schon auf den Linien Berlin-Eisenach-Frankfurt a. M., Berlin-Hannover-Köln, Berlin-Aachen, Berlin-Hamburg und anderen Linien neben den D-Zügen Parallelzüge laufen, welche es gestatten, ohne den Platzkartenzuschlag ebenfalls verhältnißmäßig schnell zu reisen, so sollen dem Vernehmen nach auch auf der Ostbahn schon zum Herbst neben den Harmonikazügen solche Parallelzüge verkehren, in denen eine Platzgebühr nicht erhoben wird. Wem freilich daran liegt, so schnell wie irgend möglich an sein Reiseziel zu gelangen, wird nach wie vor den Harmonikazug benutzen müssen; für Reisen auf kürzere Strecken, bei denen der Unterschied in der Fahrzeit der verschiedenen Züge nicht erheblich ist, wird sich dagegen die Benutzung der billigeren Parallelzüge empfehlen.

Schneidemühl, 14. August. (Woher kamen die Wasser bei Schneidemühl?) Diese Frage wurde beantwortet von Dr. Keilhack, der darüber in der Deutschen Geologischen Gesellschaft sprach. Südlich von der pommerschen Seenplatte fließt von Ost nach West die Netze zur Warthe, und darin münden von Norden her kleinere Flüsse, welche die Wasser jener Seen der Netze zuführen, darunter die Küddow, die die Wasser des Virchow- und Vilmsees sammelt und nach Süden führt, vorüber an der Stadt Schneidemühl. Der Fluß hat sein Bett tief eingeschnitten in die 15—20 Meter mächtigen diluvialen Sand- und Schottermassen, welche den Thalgrund bilden, so daß die Stadt auf einigen Sandinseln von Moor umgeben liegt. Die Stadt liegt 60 Meter über dem Meer, hier bohrte man auf Wasser, der Bohrer durchsank zuerst 9 Meter Sand und Kies, dann eine mächtige Bank von feinen Mergelsanden und erreichte mit 72 M. unter Tag wasserführende Schwimmsande. Mit großem Ueberdruck stiegen die Wasser in die Höhe und rissen große Mengen Sandes mit sich, so daß große Hohlräume entstanden. In diese sank die Oberfläche nach, so daß sich Risse bildeten, durch welche zwei Häuserreihen zum Einstürzen kamen. Aber woher kamen die Wasser? ebenfalls vom baltischen Landrücken, der die pommerschen Seen trägt. Dort befinden sich auch abflußlose Gebiete, die sich nach unten durch die Sande entwässern und dadurch entsteht ein unterirdischer Grundwasserstrom. Da die Seenplatte 130—160 Meter über dem Meer, die wasserführende Schichte aber 72 Meter unter Schneidemühl, somit 10 Meter unterhalb des Meeresspiegels liegt, so hat das Wasser einen Ueberdruck von 140—170 Meter. Damit ist die riesige Stärke des Auftriebs erklärt, es war bekanntlich der Wasserstrom gar nicht zurückzuhalten, und darin lag die größte Gefahr für die Stadt. Zunächst mußte dem Wasser ein ungefährlicher Ablauf geschaffen werden, und dann ging man daran, das Bohrloch wieder zu verstopfen. Durch diese Erklärungsweise Keilhacks, die den geologischen Verhältnissen Rechnung trägt, dürfte nach Ansicht der Fachmänner die Schneidemühler Katastrophe richtig gedeutet sein. — Auf dem Grundstück der hiesigen Stärke- und Syrupfabrik ist von dem Brunnentechniker Beyer aus Berlin ein zweiter artesischer Brunnen gebohrt worden, welcher in der Minute 3000 Liter Wasser liefert und eine Tiefe von 7140 Meter hat.

Wreschen, 14. August. (Die abgebrannte Zuckerfabrik) war im Jahre 1882 erbaut worden und bei der Magdeburgischen Gesellschaft mit 600 000 Mark gegen Feuersgefahr versichert. Für das Jahr 1893/94 hatte die Gesellschaft eine Dividende von 45 pCt. beschlossen.

Mrotschen, 14. August. (Verpachtung. Hohes Alter.) Die hiesige Bahnhofswirthschaft soll zum 1. Oktober verpachtet werden; Gesuche sind an das Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg einzureichen. — Ein außergewöhnliches Alter hat der hiesige Einwohner S. Lewin erreicht, welcher schon 110 Jahre alt ist. Er erfreut sich noch einer ziemlich guten Gesundheit.

Schroda, 13. August. (Brandunglück.) Auch hier hat sich eine Brandkatastrophe ereignet. In einem zum Dominium Murzynowo-Borowo gehörigen Deputantenhause brach am Donnerstag Nachmittag Feuer aus. Leider sind zwei Kinder, ein vierjähriges und ein halbjähriges, in den Flammen umgekommen.

Stettin, 14. August. (Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.) Im kleinen Saale des Konzerthauses wurde heute Morgen der 16. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands durch den Verbandsdirektor Bürgermeister Dr. Strauß-Berlin mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Im Anschluß daran wurde die Absendung eines Telegramms an den Kaiser beschlossen, in dem „die Abgeordneten des 16. Verbandstages das Gelübde unwandelbarer Treue und Ergebenheit erneuern". Bürgermeister Giesebrecht hieß die Versammelten namens der Stadt Stettin herzlich willkommen und wünschte ihren Arbeiten den besten Erfolg. Der Vorsitzende dankte namens der Versammlung für die freundlichen Begrüßungsworte und gedachte alsdann des vor kurzem verstorbenen langjährigen Ehrenpräsidenten des Verbandes, des Stadtraths Dr. Wöringer-Berlin, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrten. Der Schriftführer, Herr Dr. Grünsburg-Berlin nahm die Hausbesitzervereine gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie nur egoistische materielle Interessen verfolgten. Sie wollten sich den durch oftmals schwere Arbeit und Sparsamkeit erworbenen Besitz nicht durch alle möglichen Lasten verkümmern lassen, aber die Haus- und städtischen Grundbesitzer kennten auch ihre Pflichten gegen die Kommune und den Staat und nicht zum Mindesten gegen ihre Miether. Es sei eine Hauptaufgabe des Centralverbandes, dahin zu streben, daß die Miether nicht als Ausbeutungsobjekt behandelt werden, sondern daß die von den Hausbesitzern errungenen Vortheile auch den Miethern zugute kommen. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Centralverband jetzt fast sämmtliche in Deutschland bestehende Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine, deren Gesammtzahl sich auf rund 200 mit einem Mitgliederbestande von etwa 62 000 beziffert. — Der Jahresbericht wendet sich gegen das neue preußische Gesetz, welches die nach der Reichszivilprozeßordnung nicht pfändbaren Mobilien des Miethers nunmehr auch von dem Pfand- und Retentionsrechte des Vermiethers ausschließt. Die hierdurch verminderte Sicherheit der Miethseingänge werde nicht nur den Realkredit schädigen und den Werth der vorzugsweise von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Häuser herabdrücken, sondern schließlich sogar eine Wohnungsnoth zur Folge haben. Auch das Reichsgesetz vom 9. Mai 1894, welches das dem Vermiether bisher zugebilligte Absonderungsrecht in Ansehung der von dem Gemeindeschuldner eingebrachten Sachen dahin einschränke, daß dem Vermiether wegen der Forderungen nach der Kündigung des Konkursverwalters der Anspruch auf abgesonderte Befriedigung nicht mehr zusteht, bedeute besonders für die Besitzer von Geschäftshäusern eine schwerwiegende Schädigung und sei geeignet, den Werth des städtischen Grundbesitzes überhaupt zu beeinträchtigen. Nach dem Kassenbericht, den der Schatzmeister Kanzleidirektor Zörner-Berlin erstattete, stehen den Einnahmen für das verflossene Geschäftsjahr 1893/94 mit 6758,57 Mk. Ausgaben in Höhe von 5145,54 Pf. gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 1613,03 Mk. verblieben ist. Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit 6077,29 Mk. Dem Schatzmeister wurde die beantragte Entlastung ertheilt. Hierauf berichtete Privatdozent Dr. Jastrow-Berlin über das „Grundeigenthumsrecht und seine Gegner".

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. August 1894.

— (Militärisches.) Am Sonnabend findet eine Besichtigung der beiden hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 durch den kommandirenden General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze statt. Se. Excellenz trifft zu diesem Zwecke morgen Abend hier ein und wird am Sonnabend Abend unsere Stadt wieder verlassen. Am 24. August wird der Herr General hier abermals eintreffen, um die beiden Infanterieregimenter in der Brigade zu inspiziren. Absteigequartier Sr. Excellenz ist das Hotel „Schwarzer Adler".

— (Die neuen vierten Bataillone) werden jetzt zum ersten Male programmmäßig durch Einziehung von Reserven zur Manöverzeit auf die Stärke der andern Bataillone gebracht.

— (Für die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung,) welche im nächsten Jahre in Königsberg i. Pr. stattfindet, hat der preußische Eisenbahnminister kostenfreie Rückbeförderung der unverkauften Ausstellungsgegenstände auf den preußischen Staatsbahnen zugesagt.

— (Anstellung als Postsekretär.) Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 28. März 1892 bestanden haben, sollen zum 1. Oktober cr. etatsmäßig angestellt werden.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Die Anordnung des russischen Zollamtes in Nieszawa, daß vom 1. September d. Js. ab alle auf der Weichsel nach Rußland fahrenden Kähne den Werth derselben als Kaution zu hinterlegen haben, wird in Schifferkreisen fortgesetzt lebhaft besprochen. Wenn Rußland diese Anordnung aufrecht erhält, dann wird von einer Weichselschifffahrt nicht mehr die Rede sein können. Rußland behauptet, daß preußische Schiffe in Rußland verkauft werden, ohne den Eingangszoll entrichtet zu haben, von deutscher Seite ist dies widerlegt. Möge dem sein, wie ihm wolle, Rußland kann seine Zollgefälle sichern, wenn es die in Preußen bestehende Einrichtung der Meßbriefe einführt, ohne deren Verabfolgung an den Käufer kein Kahn verkauft werden darf. — Eine Besserung in dem Verkehr mit Rußland auf der Weichsel ist sicherlich erforderlich; die jetzigen Verhältnisse sind geradezu unhaltbar. Man denke sich, ein Kahn wird in Preußen gechartert, um kurz oberhalb der Grenze Ladung einzunehmen, er muß aber zunächst bis Nieszawa fahren, dort Pässe und Papiere hinterlegen, dann kann er zur Ladestelle zurückfahren und wenn das Ladegeschäft erledigt ist, müssen die Papiere zurückgeholt werden, welche Erschwernisse mit Zeitverlust und finanziellen Opfern verbunden sind. Ohne die Papiere wird der Kahn aus Rußland nicht zurückgelassen. Wir dürfen hoffen, daß unsere Regierung bemüht bleiben wird, bei der russischen Regierung auf eine Besserung hinzuwirken. — Eine neue Belastung für den allgemeinen Handelsverkehr mit Rußland ist laut Meldung aus Berlin durch eine Verfügung herbeigeführt worden, die soeben vom russischen Zolldepartement erlassen wurde. Darnach sollen die Zeugnisse auf das Recht einer zollfreien Rückfuhr des Verpackungsmaterials im

Ausfuhrverkehr einer Stempelsteuer von 10 Kopeken unterliegen. — Die Segnungen des deutsch-russischen Handelsvertrages mehren sich!

—a (Zum Holzgeschäft) auf der Weichsel wird uns heute geschrieben: Bis Ende vergangener Woche war das Geschäft geradezu als leblos zu bezeichnen gewesen, etwa 910 Traften waren stromab eingetroffen und nur wenige Hölzer wurden verkauft. Von Thorn bis Brahemünde lagen die Traften fest und mit Besorgniß beobachteten die Inhaber das Verhalten der Käufer, die anhaltend reservirt blieben. Im Holzhafen bei Brahnau haben wohl seit seinem Bestehen noch nie so wenig Hölzer gelegen als in diesem Jahre. Die Schneidemühlen hatten ihren Bedarf durch die Windbruchhölzer gedeckt, der ausländische Markt zeigte keine Kauflust. Allmählich brach sich aber die Ueberzeugung Bahn, daß die Windbruchhölzer den Anforderungen nicht genügten, daß Rußland für die meisten seiner Hölzer bei Kasernen- und Festungsbauten selbst Verwendung hatte, und daß auf bedeutende Zufuhren aus dem Zarenreiche nicht zu rechnen war. Man darf den Rückgang der Traften gegen das Vorjahr schon jetzt auf etwa 500 Stück annehmen. Da traten Ende vergangener Woche Großhändler aus Berlin, Driesen, Danzig, Dessau, Schulitz als Käufer namentlich für Kiefern-Rundhölzer und Mauerlatten auf und kauften große Parthien dieser Waare. Auch Blamiser und Elsen wurden begehrt. Kiefern-Rundhölzer brachten 50—60 Pf., Mauerlatten 58 Pf. pro Kbf. Der Verkehr im Holzgeschäft bleibt anhaltend lebhaft, in Interessentenkreisen wird befürchtet, daß bei dem niedrigen Wasserstande selbst diejenigen Hölzer nicht eintreffen werden, auf deren Ankunft ganz sicher gerechnet wurde.

— (Ostrometzkoer Sauerbrunnen.) Das Wasser der Soolquelle in Ostrometzko ist von der Reichs-Versuchsstation in Berlin als sehr gut befunden worden und sind bereits ca. 25000 Flaschen abgesetzt worden.

— (VII. Verbandstag des deutschen Seiler- und Reepschläger-Verbandes.) Am 31. August und 1. September d. Js. hält der „Deutsche Seiler- und Reepschläger-Verband" seinen VII. Verbandstag ab und zwar in Dresden, Helbigs Etablissement. Mit dem Verbandstag verbunden und an derselben Stelle findet eine Fach-Ausstellung für Seiler und Reepschläger statt. Die Redaktion der „Deutschen Seiler-Zeitung", Berlin N.O. 18, theilt Interessenten die Tagesordnung u. s. w. auf Anfrage gern mit.

—a (Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) hat im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig im Monat Juli d. Js. 8064 Mk. und in der Zeit 1. April bis Ende Juli 33899 Mk. betragen; gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergiebt die Einnahme ein Weniger von 475 Mk.

— (Eine Statistik über den Verbrauch berauschender Genußmittel) macht soeben die Runde durch die Presse, wozu einige Anmerkungen wohl am Platze sind. Es wird dort der Branntweinverbrauch für 1891/92 auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Reiches mit 5,5 Liter Alkohol beziffert, der Gesammtverbrauch demnach auf 274 Millionen Liter. Hier sind wir Deutschen allzuschlecht eingeschätzt. Die amtliche Statistik unterscheidet doch ganz deutlich zwischen demjenigen Alkohol, der zur Verwerthung als Trinkbranntwein gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den inneren Verkehr übergeht — dafür sind im Jahre 1891/92 rund 219 Millionen Liter oder auf den Kopf der Bevölkerung 4,4 Liter beziffert — und dem zu gewerblichen Zwecken abgabefrei verabfolgten Branntwein, wofür die Statistik 1,1 Liter auf den Kopf der Bevölkerung ausweist. Diesen letzteren Verbrauch bei dem Verbrauch berauschender Genußmittel mitzurechnen, ist unter allen Umständen unstatthaft. Wir sind auch der Meinung, daß 4,4 Liter absoluten Alkohols auf den Kopf der deutschen Bevölkerung noch reichlich genug sind.

— (Lotterie.) Die Ziehung der 3. Klasse der 191. königl. preuß. Klassenlotterie beginnt am 10. September und dauert bis zum 13. Die Erneuerung der Lose muß unter Vorlegung der Lose der 2. Klasse bis zum 6. September, abends 6 Uhr, bei den Lotterieeinnehmern erfolgt sein.

— (Eine Reform der Begrüßungsart) ist das neueste Bestreben unseres modernen Zeitalters, und zwar kommt die jüngste Kunde hiervon aus dem heiligen Rußland. Schon vor längerer Zeit hat sich in Baku, Hafenstadt am Kaspischen Meer und bekannt durch seinen umfangreichen Petroleummarkt, ein Verein gegen den Händedruck gebildet. Die Mitglieder dieses Vereins, welche einen Betrag von 5 Rubeln jährlich zu entrichten und ein besonderes Abzeichen zu tragen haben, werden zur Strafe gezogen für jeden Händedruck, bei welchem sie im Begegnungsfall mit Bekannten und Freunden betroffen werden. Es wäre überflüssig, auf die Prinzipien dieser Reformler näher einzugehen, da sie auf der bekannten Theorie von den unästhetischen und antihygienischen Momenten fußen, welche dem Händedruck innewohnen, namentlich bei herrschender Hitze, wenn die Hände schwitzen ꝛc. An anderen Orten Rußlands macht sich nun auch eine ernste Bewegung gegen das Hutabnehmen bemerkbar. Die Erkältungsgefahr im Winter, das Strapaziren der Hutkrämpe und die Störung beim Gehen werden als Gründe angeführt. Die Anhänger dieser Reform schlagen als Ersatz für das leidige Abnehmen des Hutes vor, den militärischen Gruß auch beim Civil einzuführen. Gilt doch — so sagen sie — das Militär mit Recht als der geachtetste Stand, und wenn das Militär es für durchaus ehrenhaft und genügend hält, zum Gruß die Hand an den Hut- oder Mützenrand zu legen, warum soll dieses auch beim Bürgerstand nicht der Fall sein? — „Nichthutabnehmvereine" sind auch in Deutschland schon vielfach aufgetaucht, nach kurzem Bestehen aber immer wieder untergegangen.

— (Zum Sammeln der beliebten Makartsträuße) ist jetzt die geeignete Zeit gekommen und bei Ausflügen in die Umgebung unserer Stadt kann man auf Wiesen und Triften die schönste Ausbeute hierfür machen. Sumpf-, Wiesen- und Triftengräser zum Makartstrauße giebt es in Hülle und Fülle. Die Arten der Schmile und des Straußgrases von goldenen und bräunlichen Tönen, das Priemgras, Zittergras, Krausgras, Kammgras, Schwengel, Perlgras und Trespe, deren Rispen und Aehren in Formen und Farben große Mannigfaltigkeit aufweisen, bieten willkommene Auslese. Ebenso dürfen Schilf und unser gewöhnliches Rohr nicht fehlen, sowie Binsen und Marbelarten, Wollgräser und Seggen. In großen Sträußen füllen auch die Rohrkolben mit ihren langen dunkelbraunen Aehren, die braunen Kugel- und Igelkolben ihren Platz sehr gut aus. In ihren weißen und braunen Blüten ist auch die Maispflanze sehr erwünscht, die man bei uns allerdings nur sehr vereinzelt findet, selbst die Aehren der Gerste, des Weizens und der Haferrispen finden Verwendung. Desgleichen sind hiervon Blätter und Blumen nicht ausgeschlossen. Unsere Laubwaldungen nehmen bekanntlich im Herbste die prachtvollsten Farbentöne an, welche unvergänglich sind, wenn die glänzend dunkelroth-, goldgelb-, goldbraun- und scharlachrothgeflammten und geaderten Blätter gesammelt, zwischen Papier getrocknet und dann mit einer dünnen Wachslösung überzogen werden. Von getrockneten Blumen wären die Strohblumen oder Immortellen in erster Linie zu verwerthen. Nimmt man nun noch einige ausländische geeignete Pflanzenexemplare hinzu, so kann man sich auf sehr billige Weise das Zimmer für den Winter mit den schönsten Makartbouquets schmücken.

— (Weichselfischfang.) Die Weichselfischer klagen in diesem Sommer sehr über Unergiebigkeit des Fischfanges. Gegenwärtig ist die beste Fangzeit für Weichsellachse; bei dem niedrigen Wasserstande und dem Festliegen der Holztraften in der Strömung, wo der Lachs zieht, sind aber auch die Aussichten für den Fang dieses werthvollen Fisches sehr schlechte. Es bestätigt sich wieder einmal das alte Sprichwort: Ist das Land reich an Früchten, ist das Wasser arm an Fischen.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 15. August ist bei dem am 13. d. Mts. verstorbenen Kinde Froese aus Althof bei Danzig Cholera bakteriologisch festgestellt. — Stand der Cholera in Polen: 9. bis 12. August Stadt Warschau 90 Erkrankungen, 30 Todesfälle. 3. bis 6. August Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Kutin, Blonie, Skierniewice, Sochaczew) 361 Erkrankungen, 190 Todesfälle. 7. bis 10. August Gouvernement Petrikau (Stadt Lodz, Kreise Lodz, Rawa, Brzeziny, Petrikau) 232 Erkrankungen, 106 Todesfälle. 2. bis 7. August Gouvernement Kielce (Stadt Kielce, Kreise Kielce, Miechow, Olkusz, Stopnica, Pinczow, Audrzejew) 684 Erkrankungen, 363 Todesfälle. 1. bis 6. August Gouvernement Radom (Stadt Radom, Kreise Radom, Opoczno, Konsk, Sandomir, Opatow, Ilza) 908 Erkrankungen, 462 Todesfälle. 6. bis 9. August Gouvernement Lublin (Kreise Zamost und Nowo Alexandria) 17 Erkrankungen, 14 Todesfälle. 7. und 8. August Gouvernement Siedlec (Kreise Konstantynow, Siedlec, Lukow) 24 Erkrankungen, 12 Todesfälle. 3. bis 6. August Gouvernement Plock (Städte Plock, Mlawa, Ciechanow, Sierpiec, Lipno, Prasnysz, Rypin) 187 Erkrankungen, 84 Todesfälle. 7. bis 9. August Gouvernement Lomza (Kreise Ostrow, Makow, Mazowieck) 25 Erkrankungen, 15 Todesfälle.

In Ostpreußen ist nach amtlichen Feststellungen ein neuer Choleratodesfall im Gutsbezirke Draulitten, Kreis Pr. Holland, vorgekommen. Der Verstorbene befuhr den Oberländischen Kanal als Schiffer. Seine Frau und Tochter sind ebenfalls erkrankt. Der Regierungspräsident in Königsberg hat Kommissarien an Ort und Stelle entsandt, welche die zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Krankheit geeigneten Anordnungen treffen werden. — Aus Bromberg wird heute gemeldet: Nachdem festgestellt worden, daß der Flößer August Kiel in Netzdamm an asiatischer Cholera erkrankt, ist das Begleiten des Holzes durch ausländische Flößer nach aufwärts durch Brahe, Bromberger Kanal und Netze unbedingt verboten; dasselbe trifft auch für die mit dem Floßholz aus Polen kommenden inländischen Flößer zu.

Wie wir heute noch erfahren, ist auch bei dem Kinde des Arbeiters Retzlaff in Neubruch, Kreis Thorn, asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt. Das Kind befindet sich noch am Leben.

— (Dem hiesigen Landwehrverein) ist von den Ministern des Innern und des Krieges das Recht zur Führung einer Fahne verliehen worden. Im September soll die Fahnenweihe stattfinden.

— (Gärtner-Verein.) Der öffentlichen Aufforderung folgend, fanden sich gestern Abend 27 Gärtner aus Thorn und der nächsten Umgebung in der „Thorner Bierhalle" (Kotschedoff) zu einer Versammlung behufs Bildung eines Gärtner-Vereins ein. Die Versammlung wurde von Herrn Kunst- und Landschaftsgärtner Brohm mit einem sehr beifällig aufgenommenen einstündigen Vortrage über Zweck und Ziele einer engeren Vereinigung der Gärtner Thorns und Umgegend eingeleitet, worauf die Gründung des Vereins beschlossen wurde. In den provisorischen Vorstand wurden folgende Herren gewählt: H. Zorn Vorsitzender, Brohm Beisitzer, Hintze Kassirer, Buchholz Schriftführer. Der provisorische Vorstand wird die Statuten entwerfen und sie der nächsten Versammlung zur Begutachtung und Annahme vorlegen. Die Vereinsversammlungen sollen monatlich und zwar jeden Mittwoch nach dem Ersten stattfinden. Die nächste Versammlung ist auf den 5. September festgesetzt; als Vereinslokal wurde die Restauration von Kotschedoff bestimmt.

— (Geschenk.) Herr Bäckermeister C. Seibicke hat drei in seinem Keller bei den Kanalisationsarbeiten gefundene Stahlstempel, die ein Alter von ca. 200 Jahren haben, dem städtischen Museum überwiesen. Die Stempel dienten zum Ausschlagen von Verzierungen aus Leder oder Pappe.

— (Beseitigter Uebelstand.) In einem Eingesandt unseres Blattes wurde dieser Tage auf die ungesunden Ausdünstungen der beiden Kanäle hingewiesen, welche an der Dampferausladestelle die Tageswasser in die Weichsel abführen. Auf Anordnung des Magistrats sind nun die Kanalmündungen durch eiserne Röhren bis drei Meter in die Weichsel hinein verlängert worden, sodaß die Kanalwasser jetzt unter dem Wasserspiegel des Stromes ablaufen.

— (Wildgewordenes Pferd.) In der Heiligengeiststraße wurde gestern Abend gegen 9 Uhr vor einem Eiswagen ein Pferd wild. Es schlug nach allen Seiten aus und drückte den Wagen quer über die Straße, wobei dieser gegen einen Handwagen stieß, welcher zerbrochen wurde. Nachdem das Pferd noch mehrere Male gestürzt, gelang es endlich, die Sielen loszuschneiden, wonach das aufgeregte Thier beruhigt werden konnte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzes Damenjacket in der Junkerstraße. Näheres im Polizeisekretariat. — Zurückgelassen ein Strohhut im Laden des Herrn Kaufmann Puttkammer, Breitestraße.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,03 Meter unter Null. — Gestern traf hier der Dampfer „Anna" mit Stückgütern und fünf Schleppkähnen aus Danzig ein; heute fuhr derselbe mit einem Schleppkahn nach Danzig zurück.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren 190 Schweine, darunter 16 fette, aufgetrieben. Bezahlt wurden 34—37 Mk. für bessere und 31—33 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Podgorz, 15. August. (Verschiedenes.) Geräumt müssen vom 19. bis 22. September sämmtliche Häuser an der Thorn-Argenauer Chaussee sein, da in dieser Zeit zwischen Fort V (Großer Kurfürst) und Fort VI (Winrich von Kniprode) scharf geschossen wird. Den Besitzern der betr. Häuser werden im Termin am Montag den 20. d. Mts., morgens 9 Uhr, im Magistratsbureau die nöthigen Instruktionen durch den Herrn Bürgermeister Kühnbaum ertheilt werden. — Die Schule in Stewken ist heute durch den Herrn Kreisphysikus geschlossen worden, weil die Kinder des Lehrers Herrn Maaß an Diphtheritis erkrankt sind. Ein Kind des Herrn M. starb bereits an der Krankheit auf der Rückreise von Pommern, heute erkrankte ein zweites Kind. — Auf dem hiesigen Marktplatze wurde einer Dame vor einigen Tagen ein Portemonnaie mit 12 Mk. Inhalt aus der Jackettasche gezogen. — In Stewken sind dem Besitzer Gustav Schmidt die Obstbäume geplündert worden; dem Besitzer Krüger wurden eine große Anzahl Gurken gestohlen. (P. A.)

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 15. August. (Erweiterung des Bahnhofes Tauer.) Durch den Bau eines Bahngeleises von Tauer nach der Kiesgrube Seyde sind auf dem Bahnhof Tauer Erweiterungsarbeiten nothwendig geworden, die gegenwärtig ausgeführt werden.

Von der russischen Grenze, 14. August. (Explosion. Gelöscht.) Dieser Tage hütete ein 16jähriger Junge in dem Dorfe Okunow im Kreise Warschau die Kühe mehrerer Bauern. Dabei fand er am Abhange eines Grabens eine alte Bombe. Um sich des etwa darin noch befindlichen Pulvers zu bemächtigen, grub der Bursche das Geschoß aus und versuchte im nahen Gebüsch die Kapsel, mit welcher die Bombe verschlossen war, aufzuschrauben. Das Geschoß ist hierbei explodirt. Auf den lauten Knall eilten mehrere Dorfbewohner herbei. Sie fanden den zerrissenen Körper des Jungen im Gebüsch, nicht weit davon auch die Arme und Beine des Todten. — Aus Dombrowo wird gemeldet, daß das Feuer in dem Schacht „Paris" als gelöscht und der Schacht also als gerettet betrachtet werden kann. Den Arbeitern, welche, wie schon gemeldet, den freiwilligen Versuch unternommen hatten, in den Schacht auf Seitenwegen zu gelangen, ist derselbe schließlich doch gelungen und sie haben mit Sicherheit konstatirt, daß der noch immer emporsteigende Qualm kein eigentlicher Rauch von brennendem Material ist, sondern nur Dampf, welcher sich bildet aus dem Wasser und den anscheinend noch zahlreich vorhandenen Glimmstücken.

Mannigfaltiges.

(Karussel-Einsturz.) In Liegnitz stürzte während des jetzt dort stattfindenden schlesischen Provinzialschützenfestes ein Dampfkarussel ein, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

(Ein Hochstapler) aus Berlin in Begleitung einer Dame versuchte in Landeshut gefälschte Banknoten und Werthpapiere umzusetzen, beide wurden verhaftet. Bei der Dame wurden noch 1100 Mark in Falsifikaten vorgefunden, die Identität beider ist noch unermittelt.

(Attentat aus verschmähter Liebe.) Aus Biberach (Württemberg) wird vom 14. gemeldet: Der Schlossergeselle Tobias Dobmaier aus Bayern drang gestern abends um 7 Uhr in die Wohnung der gerade beim Nachtessen sitzenden Familie des Orgelbauers Scheffold ein und feuerte sechs Revolverschüsse ab, welche die Tochter und die Mutter trafen. Eine Kugel prallte an dem Korset des Dienstmädchens ab. Das Motiv der That soll verschmähte Liebe sein.

(Feuersbrunst.) Durch den bereits gemeldeten Brand in Fiume sind die Magazine sammt den dort lagernden Waaren vernichtet. Das Spiritusmagazin wurde gerettet. Die zerstörten Magazine waren versichert.

(Todesfall.) In Madrid starb vorgestern der Universitätsprofessor und Senator Manuel Colmeiro. Er war der Lehrer fast aller bedeutenden Männer, die gegenwärtig in Spanien als Politiker oder Rechtsgelehrte eine Rolle spielen.

(Wirbelwind.) Nach einer Meldung aus Petersburg zerstörte ein Wirbelwind in der Umgegend des Städtchens Sippala drei Dörfer. Viel Vieh ist umgekommen; große Eigenthumsverluste sind erfolgt. Mehrere Menschen wurden verwundet.

(Handel mit Menschenfleisch.) Im Ubangibecken in Afrika, um dessen Besitz zur Zeit sich Frankreich und der Kongostaat streiten, sind die Bewohner Menschenfresser, die alles Fleisch von Thieren verachten. Menschenfleisch, mit Pfeffer und Salz gewürzt, gilt ihnen als Leckerbissen, und hierzu verwenden sie Sklaven jeden Alters und Geschlechts. Nach dem Bericht eines Afrikaforschers gelang es kürzlich dem französischen Missionar Allaire auf dem Schiffe „Lion", den Menschenfressern 74 Sklavenkinder zu entreißen und mit ihnen nach dem Waisenhause der Mission zu flüchten. Der Missionar fand auf einem der Märkte die Sklaven wie Schlachtvieh ausgestellt. Noch nie aber hatte er, wie hier, gesehen, daß die Sklaven auch stückweise verkauft wurden. Konnte einer nicht den ganzen Sklaven kaufen, so wählte er nach seinem Belieben ein Stück von ihm, beispielsweise einen Arm, worauf der Verkäufer auf demselben einen langen Strich mit einer Art Kreide zog; dann nahm ein zweiter den andern Arm, weitere die Beine, Brust und so fort. Waren nun alle Körpertheile mit Kaufstrichen versehen, so schnitt man dem armen Sklaven den Kopf ab und verzehrte diesen, mit Pfeffer und Salz gewürzt, sofort am Platze. Dann wurde der Körper zertheilt und jeder Käufer empfing das seinige.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 16. August. Auf einem Neubau am Markt verunglückten infolge zu schwacher Holzträger 5 Arbeiter, wovon 3 lebensgefährlich verletzt wurden.

Schmölln, 15. August. Der Mitbesitzer der hiesigen Dampffabrik Frohberg wird wegen bedeutender Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt.

Wien, 15. August. In der Mammuthlagerstätte bei Prerau hat Direktor Maschka die Knochenreste von angeblich 6 diluvialen Menschen gefunden.

Lyon, 16. August. Die Hinrichtung Caserio's ist heute früh 4 Uhr 50 Min. ohne Zwischenfall verlaufen. Es war ein starkes Militärkommando aufgeboten.

Brüssel, 15. August. Die Untersuchung gegen die des vielfachen Giftmordes angeklagte Frau Jonniaux ist abgeschlossen. Frau J. bleibt in Haft. Die Verhandlung wird wahrscheinlich anfangs November vor dem Schwurgericht stattfinden.

London, 16. August. Der „Pall-Mall Gazette" zufolge sind in den letzten Tagen 400 Anarchisten vom Kontinent in England gelandet.

Johannisburg, 15. August. In Transvaal herrscht große Noth. Die Weißen haben Mangel an Lebensmitteln.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Aug.	15. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—20	218—20
Preußische 3 % Konsols	91—80	92—
Preußische 3½ % Konsols	102—75	102—70
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—70	65—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—70	99—50
Diskonto Kommandit Antheile	194—50	193—
Oesterreichische Banknoten	164—	164—15
Weizen gelber: September	137—75	138—25
November	140—	140—25
loko in Newyork	58½	57¾
Roggen: loko	117—	118—
September	117—75	115—25
Oktober	118—50	119—50
November	119—50	120—50
Rüböl: Oktober	44—	44—20
November	44—	44—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	30—90	30—50
70er August	34—20	34—10
70er Oktober	35—	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 15. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 391 Rinder, 6010 Schweine, davon 251 Bakonier und 113 leichte Ungarn, 1513 Kälber, 5068 Hammel. — Der Rinderauftrieb wurde glatt geräumt, man erzielte leicht die Preise des letzten Sonnabend. — Der Schweinemarkt verlief glatt zu gehobenen Preisen. 1. 55—56, 2. 53—54, 3. 50—52 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 43—44 Mk. pro 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara pro Stück. Leichte Ungarn 45 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise zogen etwas an. 1. 65—68, ausgesuchte Waare darüber, 2. 57—64, 3. 50—56 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden ca. 900 Stück Absatz, die alten Preise waren aber nur noch sehr schwer zu erreichen.

Königsberg, 15. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 16. August 1894.

Wetter: schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen geschäftslos; auch die schon sehr niedrigen Preise geben nach Aufhebung der Staffeltarife keine Rechnung nach dem Westen. 130/35 Pfd. 125/26 Mk.
Roggen unverändert, 125/26 Pfd. 100/1 Mk.
Gerste großes Angebot; feine weiße mehlige Qualitäten nur bis 128/30 Mk. bezahlt, geringere sehr schwer und nur zu niedrigen Preisen unterzubringen.
Erbsen geschäftslos.
Hafer geschäftslos.

Freitag am 17. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 19 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Umpflasterung wird die **Klosterstraße** von Beginn der nächsten Woche ab für den **Wagenverkehr gesperrt** sein.

Thorn den 14. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 233 eingetragen, daß der Kaufmann **Johann von Piskorski** in Thorn für seine Ehe mit **Sophia Kiszewski** durch Vertrag d. d. Tremessen den 9. Juli 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mtt der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 10. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

1 möbl. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Hiermit erkläre ich,
daß ich meine Verlobung mit Herrn **Friedrich Schmidt** schon seit dem **1. August** aufgehoben habe.

Emma Zühlke, Elsendorf.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Habe mich hierselbst als

Friseuse

niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.

B. Madajewski,
Bäckerstraße 6, parterre.

Telegramm!

Frische schwedische Preißelbeeren

treffen in etwa 8 Tagen ein. Aufträge nehme schon jetzt entgegen. Sichere billigste Bedienung dem jeweiligen Marktpreise entsprechend zu. **Gustav Oterski.**

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	"	20 "
dto. " Ia .	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Faßseife . .	"	18 "
Soda	"	5 "
Reisstrahlen-Stärke	"	28 "

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.



Frische Füllung von Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"

empfing und empfiehlt das Generaldépôt für Thorn u. Umgegend

Gustav Oterski.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof

bekannt als vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, wird von einer großen Anzahl von Fabriken unter fast gleichklingenden Namen in den Handel gebracht und bitte ich diese Fabrikate, welche an Qualität demselben nicht annähernd gleichstehen, mit solchem nicht zu verwechseln. **Flaschen, Körbe und Kisten werden mit berechnet und nur eigene zum berechneten Preise zurückgenommen.**

Verkaufsstelle bei J. Nowak
(Tarrey's Conditorei.)



Heil!

Sonnabend den 18. d. Mts.:

Versammlung

bei **Ziesak.**

Gesinnungsgenossen stets willkommen.

Reformverein Podgorz und Umgegend.

Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei **Ed. Kohnert.**

Zu dem am **Sonntag den 19. d. M.** stattfindenden

Tanzkränzchen

lade ich hiermit ergebenst ein.

Steinau, im August 1894.

E. Harbarth.

Heute
Entenweißsauer und Schleie in Gelee.
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm. **Rudolf Brohm, Bot. Garten.**

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, von sofort zu v. Marienstr. 7, I.

Wohnung von ca. 4 Zim., Burschengel., Pferdest. f. 2 Pferde (ev. i. d. Nähe) wird z. 1. Okt. **ges.** Off. u. **Z. 30** d. d. Exp. d. Z. erb.

Die bisher von Herrn Assistenzarzt Dr. Schlubach innegeh. **möbl. Wohnung** ist vom 1. Septbr. zu verm. Schloßstr. 10.

Die **Wohnung Brombergerstraße 46,** part., im Hause der Frau **Kusel,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, sowie Garten, vom 1. Oktober d. J. zu verm. Zu erfragen **Brombergerstraße 84,** 1 Tr.

Wohnung von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße Nr. 13.**

Fernsprechanschluss Nr. 65.

Herrmann Seelig-Thorn, Mode-Bazar

Fernsprechanschluss Nr. 65.

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Saison-Ausverkauf

und empfiehlt als hervorragend billig:

1 Posten Kleiderstoffe reine Wolle und Beige in großem Farbensortiment sonst 1,75 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.

1 Posten Kleiderstoffe Vigoureux noppé reine Wolle in schönsten Melangen sonst 1,80 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.

1 Posten Kleiderstoffe Armuré reine Wolle haltbares und farbechtes Gewebe in wundervollen Farben sonst 2,10 jetzt 1,50 Mk. pro Meter.

Waschstoffe als Crepon, Batist, Cachemiriennes in nur guten Qualitäten von 0,60 an pro Meter.

Mein großes Lager **Damenconfection** nur diesjährige Façons als **Jaquettes, Pelerinen, Câpes, Regenmäntel, Staubmäntel in Wolle und Seide** wird, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Auf das **Atelier für Anfertigung eleganter Costüme** erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Trauerkleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt.

Der Verkauf findet nur zu streng festen Preisen statt. Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offerirt billigst **die Schlossmühle.**

J. Biesenthal-Thorn,

Heiligegeiststr. 12, Ecke Coppernikusstr.
Billigste Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren.

Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdrilliche, Strohsäcke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schles. Leinwand, Schürzenzeug 2c.

Trikotagen, Herren- und Damenhemden verkaufe **im Detail** zu **Dutzend-Preisen. Sämmtliche Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeugjakets 2c., auch für Burschen, zu **enorm billigen** Preisen.

Bestes und reellstes Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der äußerste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

J. Biesenthal.

Elegantes Pianino auf längere Zeit **zu miethen gesucht.** Adressen unter **M. 20** erbeten.

Mehrere Packkisten
sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Strebel-Tinte, Gera.

1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet u. Zubehör, zu verm. Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Ein möbl. Zim. mit od. ohne Beköst. von sogl. zu verm. **Schulstraße 9, 2.**

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupee . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
(komplett bespannt)
2 Paar Paßpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpferde
in Summa
8 komplett bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem:

5 goldene Kaiser Friedrich-Medaillen à 100 M.
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen " 20 M.
1000 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen " 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Gut erhaltene vierfl. Fenster, verglast, eine Hausthür, altes Bauholz und mehrere tausend polnische Dachpfannen sind billig zu haben **Katharinenstr. 1.**

Mein Grundstück, Stewken, bin ich willens ganz oder getheilt zu verkaufen. **W. Krüger.**



Ein gut gerittenes, sehr dauerhaftes Pferd, besonders für Adjutanten und Kompagnie-Chefs geeignet, militärfromm, 5jährig, gut 4 Zoll groß, sofort verkäuflich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmer, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine flotte, gut zugerittene

Stute,

8jährig und von brauner Farbe, steht zum Verkauf bei **H. Buszkowski,** Pfarrgut Scharnau p. Ostrometzko.



Ein sehr edelgezogener Ostpreuße, goldbraun, 6jährig, 6" groß, mit hervorragenden Gängen, dabei durchaus ruhig und truppenfromm, für Kommandeure geeignet, sofort zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Sämmtl. Malergeräthe u. Farben verkauft billig **Frau Poek, Mocker,** Bergstr. 8.

Ein verheiratheter Kutscher, zuletzt 9 Jahre auf einer Stelle, **sucht Stellung.** Zu erfragen bei Frau **Grublnska,** Schuhmacherstr. 10.

Zum sofortigen Antritt wird eine **Kinderfrau** oder ein **älteres, erfahrenes Kindermädchen** gesucht. Frau Major **Hörder,** Altst. Markt 16, III.

2 fein möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 41.

Zur elegantesten Anfertigung sämmtlicher Damen-Toiletten und Kinderkleider empfiehlt sich

Julia Kawinska,
Warschauer Modistin,
Tuchmacherstr. 2, Hof, 2 Tr.

Daselbst werden auch **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.

Malergehilfen und Anstreicher auf **Akkordarbeit sucht** **A. Baermann, Malermstr.**

Malergehilfen und Anstreicher finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

20—25 Zimmergesellen
erhalten sofort dauernde Arbeit (Winterarbeit). **Ulmer & Kaun.**

Einen Kellnerlehrling sucht von sofort **H. Schiefelbein,** Neust. Markt 5.

Ein Lehrling
zur Buchbinderei sogleich verlangt. **H. Stein, Buchbindermeister, Breitestraße.**

8 Ziegeleiarbeiter
bei gutem Verdienst verlangt sofort **Krüger, Branitz** pr. Bukowitz, Westpr., Bahnstation Terespol.

Stand für ein Pferd Schloßstraße 4.

3 Speicherräume u. 1 Speicherkeller sind von sogleich zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Sep. gel. möbl. Wohn., mit u. ohne Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. Schloßstr. 4.

2 fein möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. **Schillerstr. 16, 2 Tr.**

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermiethen **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Die Parterre-Wohnung von 5 Zim. u. Zubehör ist von sofort und **1. Etage,** bestehend aus 6 Zim. und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mellienstr. 89.**

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

Eine **Parterre-Wohnung,** 3 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 6.

Gr. Geschäftskeller,
worin ein Weinverkauf betrieben wird und der zur Speisewirthschaft sich eignet, sofort oder später billig zu übernehmen. **Henschel,** Seglerstr. 10.

1 möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 11.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
September . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
Oktober	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.